

## Nachruf

### Josef Koller

27. Dezember 1942 – 12. Mai 2010

Der Karlsfelder Naturschützer und Vogelkundler ist mit 67 Jahren an den Folgen eines Herzinfarkts gestorben. Josef Koller, seit 1963 Mitglied unserer Gesellschaft, kannte alle Vögel, Tiere und Pflanzen seiner Heimat und wusste immer einen Rat, wenn es um die Natur ging. Die Liebe zu den Vögeln erbte er von seinem Vater, der ebenfalls Briefträger gewesen war und 1950 mit Frau und dem achtjährigen Sepp aus München ins damals ländliche Karlsfeld zog. Hier entdeckte der Bub das nahe Schwarzhölzl, eignete sich autodidaktisch ein enormes ornithologisches und botanisches Fachwissen an und verbrachte bald jede freie Minute draußen in seinem Wald. Ihm lag sehr am Herzen, die Natur vor der Haustür zu erhalten. Ein Strahlen der Freude huschte über sein Gesicht, wenn er von seinem heiß geliebten Schwarzhölzl erzählte. Er war unermüdlich im Einsatz, wenn es darum ging, Natur zu retten. Josef Koller lebte nicht nur für die Natur sondern auch mit der Natur. Neben der Natur der engeren Heimat interessierten ihn, was für viele engagierte Naturschützer nicht immer zutrifft, auch die Menschen; besonders beschäftigte er sich mit dem Wissen um die Ureinwohner Nordamerikas. Er unternahm dazu mehrere Reisen, um einige der dort noch existierenden Indianerstämme zu besuchen, wobei ihm, wie er mir erzählte, wichtig war, das Leben dieser Ureinwohner mit Respekt zu studieren. Er schloss Freundschaften mit einigen Indianern.

Als Postbeamter und Briefzusteller im Münchner Westen verbrachte er viel Zeit auf dem Fahrrad im Freien. Dass er dabei auch das Nymphenburger Schloss und die Wohngebäude im Park mit Post zu beliefern hatte, empfand er als tägliches Glück. Fast bei jeder meiner vogelkundlichen Exkursionen in den Schlosspark stieß er zu unserer kleinen Gruppe von Vogel-freunden, wir tauschten ornithologische Neuigkeiten aus und mit einem herzlichen „Pfüt Euch“ schwang sich der Koller Sepp, wie er meist genannt wurde, bald wieder auf sein gel-

bes Postrad und entschwand. Auch den Mitarbeitern der Zoologischen Staatssammlung und des Botanischen Gartens war er als Überbringer der täglichen Briefpost wohlbekannt.

Josef Koller war alleinstehend. Man konnte den Ornithologen und Naturschützer nur brieflich per Post oder durch einem mit Postkarte angekündigten Besuch in seinem Haus in der Heidestraße 9 in Karlsfeld erreichen, denn er lebte bis zu seinem Tod ganz ohne Auto, Telefon und PC, was heutzutage schon fast undenkbar scheint. Dennoch war er kein Sonderling, sondern ein offener, fröhlicher Mensch, der als sehr umgänglicher und geselliger Natur- und Menschenfreund gerne Gleichgesinnte um sich hatte.

Josef Koller war Autor von fünf Büchern; 1978 erschien „Vogelwelt im Dachauer Moos und im Allacher Forst“, 1982 „Vogelkundliche Wanderungen im Kreislauf der Jahreszeiten“, 1990 „Geliebtes Schwarzhölzl – Schicksal einer Landschaft im Münchner Nordwesten“. Es folgten 1993 „Dachauer Naturschätze“ mit wieder entdeckten und dokumentierten Fotografien aus den dreißiger Jahren und 1994 „Die Bruno-H.-Schubert-Wiese. Beobachtungen und Pflegemaßnahmen an einer Streuwiese an der Amper bei Dachau“. Alle seine Werke hat der Autor mutig im Eigenverlag herausgegeben und in dieses finanzielle Wagnis einen Großteil seines Vermögens investieren müssen. Josef Koller ist auch Autor etlicher Veröffentlichungen im Ornithologischen Anzeiger, unter anderem 1970 über die quantitative Bestandsaufnahme der Brutvögel im Torfeinfang bei Dachau, 1971 über in heißer Asche nächtigende Wiesenpieper und Beobachtungen eines Kuckucksweibchens bei der Eiablage, 1976 über die Hohltaube als Brutvogel des Allacher Forstes, 1980 über Nisthilfen für Wasseramsel und Gebirgsstelze. 1983 wurde vom Bayerischen Fernsehen ein auf sein Betreiben entstandener Dokumentarfilm über die Gefährdung des Allacher Lohwaldes ausgestrahlt. Seine große Liebe galt der Natur – und insbe-

sondere dem Schwarzhölzl. 1965 stellte er an die Regierung von Oberbayern den ersten Antrag auf Ausweisung des Schwarzhölzls zum Naturschutzgebiet, doch erst 1994 war das Ziel erreicht. Die Bestandsaufnahme aller Brutvögel im Dachauer Moos ist Josef Koller zu verdanken. 1975 gründete Josef Koller zusammen mit dem Karlsrufer Botaniker Dr. Wolfgang Braun die Kreisgruppe Dachau des Bund Naturschutz in Bayern. Im Mai 1984 wurden ihm der seinerzeit mit 15.000 DM höchstdotierte Bruno-H.-Schubert-Preis und wenige Wochen danach das Bundesverdienstkreuz verliehen (Würdigung im Anz. ornithol. Ges. Bayern 24 1985, S.105). 1990 bekam er den Umweltpreis der Gemeinde Karlsfeld, 1993 die Bayerische Umweltmedaille und 1999 die Goldene Verdienstnadel des Bund Naturschutz. 2006 wurde er mit der Karlsfelder Bürgermedaille geehrt.

Das Naturschutzgebiet Schwarzhölzl am nordöstlichen Ortsrand von Karlsfeld südlich der B 471 liegt größtenteils auf Stadtgebiet München. Mit seiner umgebenden Mooslandschaft ist es eines der wenigen verbliebenen Relikte des östlichen Dachauer Moooses, das sich noch zu Beginn des Jahrhunderts von Aubing über Karlsfeld bis nach Freising erstreckt hat. Seinen Namen erhielt es von den alten, oft bizarr geformten Kiefern, die düster und dunkel wirken. Der erste nachweisbare Eingriff des Menschen in die Natur rund um das Schwarzhölzl begann um 1690 mit dem Bau des Würmkanals von Karlsfeld nach Schleißheim, um die dort geplanten Wasserspiele zu speisen. Noch 1717 war das Schwarzhölzl ein intaktes kleines Niedermoor mit eingestreuten Hochmoorflächen. Erst um 1800 begann der systematische Torfabbau im Bereich des Schwarzhölzls, als die großen Münchner Brauereien Torf als billiges Brennmaterial für ihre Sudhäuser entdeckten. Eingriffe in den Moorwasserhaushalt und die Aufgabe der Mahd führten um 1800 zum Aufkommen von Gehölzen. Es konnten sich die ersten Jungkiefern aus Flugsamen von Einzelkiefern entwickeln – das Schwarzhölzl entstand. Ungefähr 100 Jahre lang widmeten sich die Menschen der Trockenlegung des Moores. Viele Tierarten, die auf feuchte Böden oder Wiesen angewiesen waren, wurden verdrängt. Mit den Torfhütten verschwanden im Schwarzhölzl beispielsweise Weihen oder Sumpfohreule. 1970 wurde nochmals massiv ins Schwarzhölzl eingegriffen: man baute die Ruderregattaanlage

Oberschleißheim für die Olympischen Sommerspiele 1972. Der Grundwasserspiegel sank um rund zwei Meter ab. Die Folge war eine Bodensackung, was an dem freiliegenden Wurzelbereich der alten Kiefern sichtbar wird. Trocken geprägte Lebensräume aus zweiter Hand entstanden wiederum durch die Aufschüttung des Aushubs der Regattastrecke. Auf dem sogenannten Schwarzhölzlberg wurden auf Initiative von Josef Koller mittels Mähgutübertragung vom Lochhauser Sandberg und der Garchingener Heide trockenheitsliebende Arten angesiedelt, wie z. B. Deutscher Backenklee, Frühlings-Enzian, Weidenblättriges Ochsenauge. Dass das Schwarzhölzl – wenn auch nie mehr in seiner ursprünglichen Gestalt – in der heutigen Zeit existiert und geschützt wird, ist ein Verdienst des Verstorbenen und vielen Karlsfelder Bürgern, die mit ihm zusammen jährlich Biotop pflegemaßnahmen durchführten. Aber Koller engagierte sich nicht nur für sein Lieblingsgebiet; Neben Schwarzhölzl und Allacher Forst, einem ebenfalls unter Naturschutz gestellten Lohwald-Relikt, betrieb er den Schutz auch im Weichser Moos. Mit dem Preisgeld von 1984 kaufte er eine Wiese in den Amperauen und sorgte dafür, dass ein artenreiches Biotop mit Orchideen und anderen seltenen Blumen wiedererstanden konnte. 1985 und 2003 erwarb er zwei benachbart liegende schutzwürdige Grundstücke bei Ottershausen. Das passt zu dem Mann, der schon in seiner Bundeswehrzeit für Essensmarken Schallplatten mit Vogelstimmen erwarb. Koller hat die Natur und speziell seine Biotope nicht nur gepflegt und geschützt, sondern auch fotografiert. Im Keller seines Hauses bewahrte er zahllose Fotos und Dias auf. Unermüdet betätigte er sich auch als Führer durch die Natur, der den Teilnehmern geduldig seltene Pflanzen zeigte oder ihnen Vogelstimmen erläuterte. Eine noch für den 18. Mai angekündigte „Naturkundliche Radtour zu den Quellen des Dachauer Moooses“ konnte Josef Koller nicht mehr führen.

Manfred Siering